

Норддатческий Reichstag.

24. Сессия от 19. марта.

Der Präsident Simson eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Nach geschäftlichen Mitteilungen tritt das Haus in die erste Beratung über den Entwurf wegen der Ausgabe von Banknoten ein.

Abg. Becker hat früher geglaubt, diese Vorlage werde die Lösung der Bankfrage Schwierigkeiten bereiten, aber seine Zweifel seien durch die Vorgänge in den letzten Tagen gehoben; Neuh ältere Linie habe noch am 16. März eine Notenbank konzediert mit dem Sitz in Greiz und einem Kapital von 2 Millionen. Das bleibt eine Masse unsicheren Papieres auf den Kopf der Bevölkerung und wirft ein greelles Licht auf den Gebrauch der Souveränitätsrechte zum Nachteil des Nachbarstaaten. Redner freut sich über diese Vorlage.

Präsident Delbrück kennt den Fall in Greiz nicht und ist überrascht, da der Entwurf am 10. März vom Ausschuss dem Bundesratte zur Annahme empfohlen worden ist. (Hört! Hört!)

Abg. Schleiden ist der Ansicht, daß die Befugnis zur Notenausgabe dem Bundesrat überlassen bleiben könne und daß es nicht jedesmal eines Gesetzes bedürfe, da diese Vorlage einen provisorischen Charakter habe.

Abg. Miguel glaubt, man müsse erwägen, ob dem Gesetz nicht rückwirkende Kraft bis zum 21. Februar, dem Tage, wo der Entwurf dem Bundesrathe zugegangen sei, gegeben werden müsse. Diese Raubstaaten haben in diesem Falle mala fide und nicht als Bundesgenossen gehandelt. Dieser Punkt werde in zweiter Beratung zu erwägen sein. Bei unbegrenzten Privilegien seien Normativbedingungen nicht genügend; dieser Entwurf lasse der Regelung des Bankwesens völlig freie Hand, befriedige ein offbares Bedürfnis, aber einige Bedenken seien doch zu erheben. Das Bedürfnis an Noten sei nicht so groß, als die Maximalsätze der Notenmissionen betragen. Bleibe das Gesetz vereinzelt, regle man nicht das Recht der einzelnen Staaten, Staatspapiergeleb auszugeben, so sei wenig gewonnen. Diese kleinen Staaten benutzen Preußen, um sich auf dessen Kosten unerlaubten Vortheil zu schaffen, und was dort geschehe, führe zu unerträglichen Zuständen. Was dem Inländer verboten ist, müsse auch dem Ausländer verboten sein. Die Vorlage sei nur ein Schritt vorwärts, die ganze Papiergelebfrage aber bedürfe einer bundesgesetzlichen Regelung. Der wichtige §. 3 bedürfe noch einer Ausklärung; § 4 regele die preußische Bankfrage und das sei sehr zu loben.

Abg. Meyer (Bremen) begrüßt auch im Ganzen das Gesetz mit Freuden; es sei das Halbrufen geboten; Bremen gebe von seiner Goldwährung ab und nur für gewisse Fälle habe die Bremer Bank Vorlehrungen getroffen, um Noten auf Silber lautend, ausgeben zu können. Redner tritt für die kleinen Staaten ein: man dürfe nicht das englische System adoptieren und eine große Bank kreieren, die in großen Kreisen den Verkehr immer im Stiche gelassen habe. Das schottische System sei vorzuziehen. Die Bankfrage müsse mit der schwierigen Münzfrage in Verbindung bleiben, bei welch letzterer vielleicht eine Übergangsperiode werde gefunden werden können.

(Граф Бисмарк выходит.)

Abg. Löwe bittet um eine offizielle Aufführung des im Bundesgebiete ausgegebenen und zirkulierenden Papiergelebes. Es sei dies für die zweite Lesung durchaus notwendig.

Abg. Grumbrecht ist nicht in allem einverstanden mit dem Abg. Meier.

Präsident Delbrück erläutert den §. 3 dahin, daß die darin vorgesehene Kündigung Kraft Gesetzes eintritt, wenn nicht der Berechtigte sich den Bedingungen des Bankgesetzes unterwirft. Eine besondere Instanz ist nicht notwendig. Die Motive geben die Hauptsumme des umlaufenden Papiergelebes an. Rücksichtlich des Staatspapiergelebes wälzen andere Gesichtspunkte ob, wie bei den Noten. Der Bundesrat ist der Ansicht, daß die Regelung des ersten erst nach Erledigung der Münz- und Bankfrage erfolgen könne. Das Staatspapiergeleb ist ein wichtiges Circulationsmittel und ein Bedürfnis.

Die allgemeine Beratung ist geschlossen. Über den Entwurf wird die zweite Beratung im Plenum stattfinden.

Das Haus fährt in der Beratung des Strafgesetzbuches fort und zwar zuerst in der Diskussion über §. 108.

Abg. v. Unruh-Bomst erklärt sich gegen das Amendment Fries, welches das angestrebte Ziel nicht erreicht. Er geht auf das Wesen des Polizeistaats, auf das Verhältnis der Beamten, den Missbrauch der Amtsgewalt ein. Gegen das Amendment Plan, anstatt "gegen Anordnung der Obrigkeit" zu sagen "gegen die von der Obrigkeit innerhalb ihrer Zuständigkeitsgrenzen getroffenen Anordnungen" wird mit 110 gegen 86 Stimmen angenommen; der Antrag: statt der Worte "um Ungehorsam" zu sagen: "zur Widerlichkeit" wird mit 109 gegen 87 Stimmen abgelehnt; der Antrag, die Worte: "oder wer in gleicher Weise u. s. w. bis anpreist" zu streichen, mit 110 gegen 78 Stimmen angenommen.

Der §. 108, also lautend: "Wer öffentlich vor einer Menschenmenge, oder wer durch Verbreitung oder öffentlichen Anschlag oder öffentliche Ausstellung von Schriften oder anderen Darstellungen zum Ungehorsam gegen Gesetze oder Verordnungen oder gegen die von der Obrigkeit innerhalb ihrer Zuständigkeitsgrenzen getroffenen Anordnungen auffordert, wird mit Geldstrafe bis zu 200 Thlr. oder mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft", wird mit großer Mehrheit angenommen.

Schluss der Sitzung 4½ Uhr. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr.

Deutschland.
Berlin, 20. März. Se. Majestät der König,

Minister Leonhardt ist im Allgemeinen mit den Ausführungen des Vorredners einverstanden.

Abg. v. Unruh (Magdeburg) spricht sich ebenfalls über den Polizeistaat aus und fragt: soll denn der Bund auch Polizeistaat sein? Dazu, antwortet er, biete ich meine Hand nicht. Das Gesetz sieht mir viel höher als die Autorität der Behörden, welche durch falsche Handhabung des Gesetzes nicht gestärkt wird. Haben die Behörden Achtung vor dem Gesetz, so wird das Publikum vor den Behörden Achtung haben und vor dem Gesetz. Wer da sagt, die in Preußen geltenden Gesetze müßten noch verschärft werden, der ist in den Dünstreifen des Polizeistaats großgezogen. Wenn ein Hindernis mir sagen könnte: Was sprechen Sie von Recht und Gesetz; ich thue das und dabei bleibt es! dann dürfen Sie sich nicht wundern, daß das Publikum so selten der Polizei unterstürzt bei Seite steht. Militär muß unbedingt gehorchen und mit Recht, aber hier wird unbedingter Gehorsam gegen jede Anordnung der Obrigkeit gefordert.

Bundeskommisar Friedberg meint, der Widerstand gegen den Paragraphen zeigt eine sehr erhebliche Differenz, verringere aber die Befürchtung, daß eine Verständigung zwischen Haus und Regierung nicht erreicht werden können und daß es nicht jedesmal eines Gesetzes bedürfe, da diese Vorlage einen provisorischen Charakter habe.

Abg. Miguel glaubt, man müsse erwägen, ob dem Gesetz nicht rückwirkende Kraft bis zum 21. Februar, dem Tage, wo der Entwurf dem Bundesrathe zugegangen sei, gegeben werden müsse. Diese Raubstaaten haben in diesem Falle mala fide und nicht als Bundesgenossen gehandelt. Dieser Punkt werde in zweiter Beratung zu erwägen sein. Bei unbegrenzten Privilegien seien Normativbedingungen nicht genügend; dieser Entwurf lasse der Regelung des Bankwesens völlig freie Hand, befriedige ein offbares Bedürfnis, aber einige Bedenken seien doch zu erheben. Das Bedürfnis an Noten sei nicht so groß, als die Maximalsätze der Notenmissionen betragen. Bleibe das Gesetz vereinzelt, regle man nicht das Recht der einzelnen Staaten, Staatspapiergeleb auszugeben, so sei wenig gewonnen. Diese kleinen Staaten benutzen Preußen, um sich auf dessen Kosten unerlaubten Vortheil zu schaffen, und was dort geschehe, führe zu unerträglichen Zuständen. Was dem Inländer verboten ist, müsse auch dem Ausländer verboten sein. Die Vorlage sei nur ein Schritt vorwärts, die ganze Papiergelebfrage aber bedürfe einer bundesgesetzlichen Regelung. Der wichtige §. 3 bedürfe noch einer Ausklärung; § 4 regele die preußische Bankfrage und das sei sehr zu loben.

Abg. Wagner (Neustadt): Man spricht von Bureaukriege, Rechts-Polizeistaat; ich will Ihnen sagen, worin wir uns von Ihnen unterscheiden: Wir halten den Kreisrichter für die übelste Spezies von Bureaukratie. (Anhaltendes Murmeln.) Mit Annahme der Amänderungen würde für unruhige Zeiten das Bedürfnis des Belagerungszustandes desto schärfer hervortreten. Redner beleuchtet englische Verhältnisse und führt dann fort: Wie Sie jeden Hochverrätler für einen anständigen Mann halten, so präzumiren Sie bei jedem Beamten höchstwollige Absichten. Nirgends in Europa besteht so große Rechtsicherheit wie in Preußen; Sie braschen dieselbe hier nicht erst zurecht zu machen. Die Amänderungen würden dazu führen, das Land mit einem Netz von Parteien zu überziehen, welche sich das Ansehen zum Ungehorsam zum Geschäft machen würden. Das wäre wichtig bei den Wahlen. Ich bitte Sie, alle Amänderungen abzulehnen; lassen Sie uns das Ansehen der Obrigkeit stärken, nicht schwächen!

Abg. Basker polemisiert gegen Wagner, welcher die englischen Verhältnisse nicht versteht. Beispiele führen zu nichts, namentlich kann man Gesetze nicht daraus herleiten. Bis zum Jahre 1849 habe der preußische Staat die Strafbestimmung d. S. 108 nicht gekannt, welcher die Grundrechte des Polizeistaats den Worte wie dem Inhalte nach entspricht. Mit dem S. 108 sei eine unparteiische Geschichtsforschung nicht möglich, wenn der Staatsanwalt will. Gegen die Einheit Deutschlands wird der "Polizeistaat" Preußen als Agitationmittel gebraucht, und dieser Polizeistaat soll nicht auf den norddeutschen Bund übertragen werden. Gesetzliche Anordnung muß mit aller Macht geschützt werden, der Wille des Beamten allein aber schädigt die Würde der Obrigkeit. (Beifall, lachen.)

Abg. Schwarze spricht sich gegen die Amänderungen und gegen die Auffassungen des Vorredners aus.

Die Diskussion wird geschlossen. Bei der Abstimmung wird der erste Antrag Fries angenommen. Der Antrag, statt der Worte "gegen Anordnungen der Obrigkeit" zu sehen: "gegen die gesetzlich gerechtfertigten Anordnungen der zuständigen Obrigkeit" wird mit 109 gegen 88 Stimmen abgelehnt; hierauf der Antrag Plan, statt der Worte "gegen Anordnung der Obrigkeit" zu sehen: "gegen die von der Obrigkeit innerhalb ihrer Zuständigkeitsgrenzen getroffenen Anordnungen" wird mit 110 gegen 86 Stimmen angenommen; der Antrag: statt der Worte "um Ungehorsam" zu sehen: "zur Widerlichkeit" wird mit 109 gegen 87 Stimmen abgelehnt; der Antrag, die Worte: "oder wer in gleicher Weise u. s. w. bis anpreist" zu streichen, mit 110 gegen 78 Stimmen angenommen.

Der §. 108, also lautend: "Wer öffentlich vor einer Menschenmenge, oder wer durch Verbreitung oder öffentlichen Anschlag oder öffentliche Ausstellung von Schriften oder anderen Darstellungen zum Ungehorsam gegen Gesetze oder Verordnungen oder gegen die von der Obrigkeit innerhalb ihrer Zuständigkeitsgrenzen getroffenen Anordnungen auffordert, wird mit Geldstrafe bis zu 200 Thlr. oder mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft", wird mit großer Mehrheit angenommen.

Der §. 108, also lautend: "Wer öffentlich vor einer Menschenmenge, oder wer durch Verbreitung oder öffentlichen Anschlag oder öffentliche Ausstellung von Schriften oder anderen Darstellungen zum Ungehorsam gegen Gesetze oder Verordnungen oder gegen die von der Obrigkeit innerhalb ihrer Zuständigkeitsgrenzen getroffenen Anordnungen auffordert, wird mit Geldstrafe bis zu 200 Thlr. oder mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft", wird mit großer Mehrheit angenommen.

Der §. 108, also lautend: "Wer öffentlich vor einer Menschenmenge, oder wer durch Verbreitung oder öffentlichen Anschlag oder öffentliche Ausstellung von Schriften oder anderen Darstellungen zum Ungehorsam gegen Gesetze oder Verordnungen oder gegen die von der Obrigkeit innerhalb ihrer Zuständigkeitsgrenzen getroffenen Anordnungen auffordert, wird mit Geldstrafe bis zu 200 Thlr. oder mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft", wird mit großer Mehrheit angenommen.

Der §. 108, also lautend: "Wer öffentlich vor einer Menschenmenge, oder wer durch Verbreitung oder öffentlichen Anschlag oder öffentliche Ausstellung von Schriften oder anderen Darstellungen zum Ungehorsam gegen Gesetze oder Verordnungen oder gegen die von der Obrigkeit innerhalb ihrer Zuständigkeitsgrenzen getroffenen Anordnungen auffordert, wird mit Geldstrafe bis zu 200 Thlr. oder mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft", wird mit großer Mehrheit angenommen.

Der §. 108, also lautend: "Wer öffentlich vor einer Menschenmenge, oder wer durch Verbreitung oder öffentlichen Anschlag oder öffentliche Ausstellung von Schriften oder anderen Darstellungen zum Ungehorsam gegen Gesetze oder Verordnungen oder gegen die von der Obrigkeit innerhalb ihrer Zuständigkeitsgrenzen getroffenen Anordnungen auffordert, wird mit Geldstrafe bis zu 200 Thlr. oder mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft", wird mit großer Mehrheit angenommen.

Der §. 108, also lautend: "Wer öffentlich vor einer Menschenmenge, oder wer durch Verbreitung oder öffentlichen Anschlag oder öffentliche Ausstellung von Schriften oder anderen Darstellungen zum Ungehorsam gegen Gesetze oder Verordnungen oder gegen die von der Obrigkeit innerhalb ihrer Zuständigkeitsgrenzen getroffenen Anordnungen auffordert, wird mit Geldstrafe bis zu 200 Thlr. oder mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft", wird mit großer Mehrheit angenommen.

Der §. 108, also lautend: "Wer öffentlich vor einer Menschenmenge, oder wer durch Verbreitung oder öffentlichen Anschlag oder öffentliche Ausstellung von Schriften oder anderen Darstellungen zum Ungehorsam gegen Gesetze oder Verordnungen oder gegen die von der Obrigkeit innerhalb ihrer Zuständigkeitsgrenzen getroffenen Anordnungen auffordert, wird mit Geldstrafe bis zu 200 Thlr. oder mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft", wird mit großer Mehrheit angenommen.

Der §. 108, also lautend: "Wer öffentlich vor einer Menschenmenge, oder wer durch Verbreitung oder öffentlichen Anschlag oder öffentliche Ausstellung von Schriften oder anderen Darstellungen zum Ungehorsam gegen Gesetze oder Verordnungen oder gegen die von der Obrigkeit innerhalb ihrer Zuständigkeitsgrenzen getroffenen Anordnungen auffordert, wird mit Geldstrafe bis zu 200 Thlr. oder mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft", wird mit großer Mehrheit angenommen.

Die Königin und die übrigen Fürstlichen Personen erschienen am 18. Abends 9½ Uhr in der Sitzung des Kultusministers v. Mühl und verweilten dort bis Mitternacht. Am 19. Vormittags empfing der König mehrere Militärs und die Besuch des Fürsten Neuß. L., des Fürsten Neuß-Röhrich-Jäckendorf, des Prinzen Philipp Troy, nahm die Vorträge des Militär-Kabinets, der Geheimräthe Wehrmann und v. Wilhelmi und des Geheimrathes Borch entgegen, machte Nachmittags mit den Prinzen dem Fürsten Wilhelm Radziwill zur Geburtstagsfeier einen Gratulationsbesuch und arbeitete später nach einem Besuch des Kronprinzen mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck. — Abends waren König und Königin, der Kronprinz, der Prinz und die Prinzessin Karl II. bei der Ankunft des Großherzogs und der Großherzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach Tochter, Prinzessin Marie, im Schloss zum Empfang anwesend. Der Prinz und die Prinzessin Georg von Sachsen trafen später dort ein. — Heute findet im Königspalais aus Anlass der Anwesenheit des hohen Gäste und des Geburtstages des Prinzen Friedrich Karl große Tafel statt. Am Geburtstage des Königs findet die Gratulation in nachstehender Reihenfolge statt. Um 10 Uhr Vormittags die Königl. Familie und die hier eingetroffenen Fürstlichen Gäste, um 10½ Uhr der Königliche Hof, um 11 Uhr die Generalität, um 11½ Uhr die Militär-Bewilligungen und Kommandeure der Leibregimenter, um 11½ Uhr die Minister II.

— Die Abstellung der Parade, welche gestern hier unter den Linden über die hier garnisonirende Garde-Kavallerie abgehalten werden sollte, hat in manchen Kreisen die Befürchtung hervorgerufen, daß der Grund davon in einer Erkrankung des Königs zu suchen sei. Diese Annahme wird indessen schon durch die Thatache widerlegt, daß der König und die Königin, so wie der Kronprinz und der Prinz und die Prinzessin Karl im besten Wohlbau vorgestern in der Sitzung des Kultusministers v. Mühl anwesend waren. Die Verlegung der Parade ist nur im Zusammenhang mit dem ungünstigen Wetter, resp. mit dem ungünstigen Wege zu bringen.

Kiel, 17. März. Laut eingegangener telegraphischer Nachricht sind die Königl. Jacht "Grille" in Vigo und das Dampfschiffenboot "Meteor" am 24. Februar e. in La Guaira angelommen.

Rostock, 19. März. Zuverlässiger Bericht

nach ist die mecklenburgische Regierung dem belgischen Vertrag von 1863 betreffs des Schleswigs nunmehr beigetreten. Bis zur Ratifikation haben die mecklenburgischen Schiffe eine Kavitation wegen des Tonengeldes zu stellen.

Mindelstädt, 16. März. Der Landtag beschloß heute nach längerer Debatte auf die Beratung des Gesetzeswurfs betreffend die Erhöhung der Steuern nicht einzugehen. Die Aufnahme einer Anleihe von 50,000 Thlr. wurde genehmigt.

Dresden, 19. März. Vorgestern ist hier der

frühere Finanzminister und Minister des Königlichen Hauses, v. Beschau, und gestern der frühere sächsische Gesandte am Bundestage, v. Nositz-Jäckendorf, gestorben.

Karlsruhe, 19. März. Großfürst Michael von Russland ist heute Nachmittag 1 Uhr nach Petersburg abgereist, von wo derselbe nach Tiflis zurückkehrt.

— Die Großherzogin Louise ist Vormittags 1 Uhr zu mehrjährigem Besuch an den Königlichen Hof nach Berlin abgereist.

Ausland.

Paris, 19. März. Der hohe Gerichtshof ist gestern in Tours angelkommen. — Aus Rom ist ein Telegramm eingetroffen, welches bestätigt, daß Marquis de Banville gestern Abend auf dem Landweg hierher abgereist ist.

— Der bevorstehende Prozeß gegen den Prinzen Peter Bonaparte steht bereits die Berichterstatter der Journals in Bewegung. Es sind ihnen im Ganzen vierzig Plätze im Gerichtssaale angewiesen worden. Wie die "France" berichtet, wird das offizielle Journal keinen Berichterstatter bei dem Prozeß haben, um jeden Schein einer Theilnahme, selbst einer passiven, zu vermeiden; es wird ein Bericht der beiden Blättern einnehmen, die sich speziell mit Gerichts-Angelegenheiten beschäftigen, nämlich dem "Droit" und der "Gazette des Tribunals." Der Minister des Innern soll sogar den gewöhnlichen Berichterstatter des offiziellen Journals, der als solcher sehr bekannt ist, erfuhr haben, sich von den Verhandlungen in Tours ganz fern zu halten.

Florenz, 19. März. Briefe aus Rom zu folge fand gestern auf Befehl des Papstes ein von einem italienischen Bischof gebräuchter Trauergottesdienst zum Andenken Montalembert statt, dem der Papst persönlich beiwohnte. Wie es heißt, sollte ursprünglich Dupontloup den Trauergottesdienst abhalten, wogegen der Papst aber nicht die Genehmigung erhalten soll. — Der französische Botschafter Marquis Banville soll binnen acht Tagen nach Rom zurückkehren.

— Aus Ravenna trifft die Nachricht ein, daß der dortige Präfekt, General Ecöffier, von dem Polizei-Inspektor, dessen Versetzung der General verlangt hat, getötet worden ist.

Londres, 18. März. Unterhaus. Das Unterichtsgesetz wurde in zweiter Lesung angenommen. Das Amendum Dixon's (Confessionsother Untericht auf allen aus Staatsmitteln unterhaltenen Volksschulen, während der Regierungsentwurf die Entscheidung hierüber den Ortsbehörden und Schulvorständen überlässt) wurde verworfen. Gladstone verbüßt die Bestimmungen über den Religionsunterricht durch ein Zusatz-Amendment zu regeln.

— Bei Gelegenheit der Mitteilungen über die Reise des Herzogs von Edinburgh wird von den Fortschritten der großen

Regenzeit beginnt, fertig werden. Angesichts solcher Bauten darf man sagen, daß England es sich angelehen sein läßt, das noch vor einigen Jahren nicht unbegründete Wort, „wenn die Engländer heute aus Indien verdrängt würden, so würde neben den Erinnerungszeichen an frühere Eroberer von den letzten Herren keine Spur zurückbleiben als leere Bierflaschen“, zum Wohle des Landes zu Schanden machen.

Queenstown, 19. Mär. Der vermisste Cunard-Dampfer "Samaria" ist 40 Meilen von hier gestrandet. Es ist demselben von hier aus Beistand gesandt.

Madrid, 18. März. Die „Gaceta de Madrid“ enthält folgenden Bericht über jene Kortesitzung, in welcher Prim über eine gegen ihn gerichtete Strafendemonstration das Wort ergriff: In den Kortes verlangte Abg. Soler zu wissen, was vorgefallen sei. Der Minister-Präsident (Marshall Páim) sagte, daß auf der Straße mit Steinen nach ihm geworfen worden sei und daß ähnlichen Kundgebungen vorgebeugt werden würde, indem man mit Strenge dagegen einschritte. „Ich danke, fuhr er fort, den Herren Soriano und García, Chefredakteur der „Diskussion“, welche die größten Anstrengungen gemacht haben, um mich von dem Andrang der Menge zu befreien. Als ich sah, daß diese Gruppen gegen alle Mahnungen taub blieben, gab ich meinem Pferde die Sporen und konnte

mich nun frei bewegen. Aber zu meinem Bedauern
hörte ich noch hinter mir noch immer gegen das Kriegs-
ministerium ein Geheul ausstoßen. Als ich an den
Alcalá-Thore anlamm, warf ein Egender einen Stein
auf mich; ich lenkte gerade den Zügel meines Pferdes
und sah glücklicher Weise nicht, von wem der Stein
wurf ausgegangen war, denn ich wäre meiner nicht
Herr gewesen. Ich setzte meinen Weg fort und an
der Fontaine Ubelles gab ich einem Polizei-Agenten
Befehl, 5 oder 6 Menschen zu verhaften, welche hastig
gegen mich gestikulirten. Unter ihnen befand sich ein
Bettler, dem ich oft Unterstützung gereicht zu haben
mich erinnere und welcher lauter als alle Anderen schrie
„Nieder mit der Konstriktion! Keine Konstriktion mehr!“
Als ich nach Hause zurückkehrte, führte mir ein Polizei-
agent 3 Menschen vor, unter welchen sich auch der
jenige befand, der einen Stein nach mir geworfen hatte.
Einer von ihnen geriet in's Zittern, die andern wein-
ten und nahmen alle Heiligen des Paradieses zu Zeu-
gen, daß sie unsfähig wären, derartiges zu thun. Der
älteste der Verhafteten war kaum 19 Jahre alt. Was
sollte ich solchen Leuten gegenüber thun? Ich ließ
diese Strafseuzungen in Freiheit sezen. (Zustimmung.)
Indessen dürfen solche Missbräuche nicht geduldet wer-
den; das Volk muß wissen, daß es kein Recht besteht,
die Behörden zu insultiren, und wir werden es die
lehren; so will es unsere demokratische Verfassung.“

Petersburg, 19. März. Die Gräfin Daria von Beauharnais, geb. Opoltschinin, Gemahlin des Prinzen Eugen von Leuchtenberg, ist heute in Folge der Entbindung gestorben.

Petersburg, 14. März. (N.-Z.) De
Thronfolgers 26. Geburtstag, welcher auf voriger
Donnerstag fiel, wurde der Fasen weben erst am Sonn-
abend bei Hofe und in den Kirchen, sowie durch Be-
leuchtung der Straßen gefeiert. Mit dem nun vollen
deten 25. Jahre wird gesetzmäßig die bisher bestehende
Kuratell aufgehoben und der Thronfolger hat aus die-
sem Anlaß an seinen bisherigen Kurator, Graf Pe-
rowitsch, ein Dankschreiben gerichtet. Aus demselben
Anlaß hat derselbe einen Betrag von 70,000 Ruben
zur Gründung eines Irrenhauses gespendet. — We-
ich seiner Zeit meldete, ist die Eisenbahnbrücke über den
Dnieper bei Kiew nunmehr dem Verkehr übergeben
und hat die Probe vor der Prüfungs-Kommission glän-
zend bestanden. Dem Erbauer dieses monumentalen
Werkes, der größten Eisenbahnbrücke Europa's, Kapitänen
Armand v. Struve vom Ingenieurkorps, ist eine in den
Annalen der Armee fast unerhörte Auszeichnung zu-
Theil geworden, indem der Kaiser diesen jungen Offizier
gleichzeitig zum Oberstlieutenant und zum Obersten be-
förderte. Motivirt wäre dieses ausnahmsweise Avan-
cement damit, daß v. Struve bereits mehr als 30
Brücken auf den Bahnlinien Moskau-Nischan, Moskau-
Kursk und Kursk-Kiew gebaut, daß die jetzt in Kiew
vollendete (500 Saschenen lang) die größte Solidität
mit grazioser Leichtigkeit verbinde, daß bedeutende Neu-
rungen bei diesem Bau in Anwendung kamen und die
Arbeiten ausschließlich von russischen Arbeitern ausge-
führt, auch das Unternehmen trotz großer Schwierig-
keiten in verhältnismäßig sehr kurzer Zeit zu Ende ge-
bracht wurde. Der ältere Bruder des Genannten ist
ebenfalls Oberst im Ingenieurkorps und beide sind Be-
sitzer der in Kolowna bei Moskau bestehenden Maschi-
nensfabrik, der einzigen, welche bisher in Russland Vo-
lomotiven gebaut hat, und zwar ohne Staatssubvention,
während bekanntlich den andern Fabriken je 3000 Ruben
für jede solche Volomotive zugesagt sind, wenn nicht der Staat selbst Käufer ist. Im Allgemeinen ist
das Eisenbahnwesen der einzige Gegenstand von Interesse,
von welchem jetzt hier die Rede ist.

Pommern.
Stettin, 21. März. Wenn die Lindenstraße schon jetzt an heißen Tagen und Abenden der Sammelplatz der schönen Welt ist, in der sich Alt und Jung ergeht und der herrlichen Lust genießt, so dürfte der Zudrang in dem kommenden Sommer ein noch ungleich stärkerer werden, wenn die Bauten in der Karlsstraße erst vollendet sein werden. Bereits zieht sich von den Enden der Linden eine Rampe mit wunderbar schöner Aussicht über das liebliche Oderthal um die Karlsstraße

und den Kirchplatz herum. Die Treppen, welche von dieser Rampe nach der Charlottenstraße führen, werden im Laufe dieses Sommers ihre Vollendung erhalten und damit der Bau nach dieser Seite abschließen. Die Promenierenden werden also von den Linden aus über den Kirchplatz, die Karlestraße und den Victorplatz einen kleinen Abstecher mit herrlicher Aussicht machen können. Auf dem Victorplatz wird überdies im Hause des Herrn Müller eine große Konditorei im Style der Brüder Jenny errichtet mit Säulen nach dem Victoria-platz hin, sowie mit Gärten nach hinten heraus. Dieser Garten wird seitwärts mit dem der Königlichen Kommandantur zusammenstoßen, nach hinten zu aber in den Garten der Plessischen Badeanstalt überführen. Diese Badeanstalt selbst ist inzwischen ganz neu eingerichtet, mit einigen 40 Badezellen, mit russischem wie römischem Bade versehen und mit dem besten Komfort ausgestattet. Es werden sich also auf kurzem Raum in der Neustadt die verschiedenartigsten Genüsse zusammenfinden. Rechnen wir noch hinzu, daß auch das Café Bellevue, wie wir hören, zahlreiche schattige Plätze mit trefflicher Aussicht herstellen und überdies ein Theater aufführen wird, das auf das Beste eingerichtet ist und zu dem bereits sehr gute Kräfte engagiert sind, so wird die Neustadt in Kürze eine Fülle von Genüssen darbieten, wie sie nur selten ein Stadthell vereinigen dürfte.

— Einem uns vorliegenden Berichte der „Direktion des Nachweisungsbüreau's für Auswanderer“ in Bremen, entnehmen wir Folgendes: Im vergessenen Jahre betrug die Zahl der über Bremen beförderten Auswanderer 63,519 (gegen 66,433 im Jahre 1868.) Darunter befanden sich: aus den alten preußischen Provinzen 22,484, aus den neuen Provinzen 9710, zusammen also 32,194 Personen. Denjenigen, für welche Nordamerika das Reisepass bildet, ist vorzugsweise die Wahl der Frühjahrsmonate zu empfehlen. Im Interesse der Auswanderer liegt es ferner, daß dieselben: 1) sich nach ihrer Ankunft in Bremen sofort an das dortige Nachweisungsbüreau wenden, wenn sie irgend Hülfe oder Auskunft wünschen; jeder Rath wird unentgeldlich ertheilt, 2) daß sie für eine Versicherung ihrer Effekten gegen Seegefahr Sorge tragen und 3) daß sie nicht nach Bremen kommen, ohne sich bereits dorthin einen Schiffsschein gesichert zu haben, insfernemand nicht in der Lage ist, erforderlichen Falles einige Zeit auf eigene Kosten in Bremen zu warten, um — wenn die augenblicklich vorhandenen Schiffe bereits vollständig besetzt sind, — die nächste Expedition von Auswandererschiffen abzuwarten. Uebrigens ist es den Passagierxpeditienten gesetzlich vorgeschrieben, in jedem Koatrat den Beförderungstag fest zu bestimmen und ist die Klausel „wenn Schiffsscheine frei sind“ oder ein ähnlicher Zusatz zum Beförderungskontakte gesetzlich

nichtig. Es hat sich mehrfach herausgestellt, daß die Auswanderer zur Vermeldung mannigfacher Nachtheile besser thun, statt ihre Baarschaften mit auf die Reise zu nehmen, für dieselben Wechsel zu lösen, die im Landungshäfen in Gold zahlbar sind, und ist das Nachweisungsbüro stets bereit gewesen, solche Wechsel zu beschaffen. Hülfsbedürftige Personen sollten eher an alles Andere denken, als an ein Verlassen ihrer Heimat. Es ist ein Unverständ, wenn sie glauben, daß sie in den Einschiffungspläzen, wo sie fremd sind, leichter Unterstützung finden, als in der Heimat, wo sie ihre Angehörigen oder Gemeindegenossen haben. Die Landung hülfsbedürftiger Personen ist in den transatlantischen Pläzen verboten und selbst, wenn die Einschiffung ermöglicht wird, waltet die Gefahr des Rücktransportes ob. Insbesondere ist davor zu warnen, daß Gemeindebehörden sich ihrer Fürsorge für Hülfsbedürftige dadurch zu entledigt zu suchen, daß sie diese den Behufs Auswanderung nach den Einschiffungspläzen schaffen lassen. Ebenso kann nicht ernsthaft genug davon abgerathen werden, daß irgend Jemand die Auswanderungserfahrt, der (namenlich auch in militärischer Hinsicht) nicht zu derselben besucht ist, indem eine scharfe polizeiliche Kontrolle stattfindet. Die Mitnahme Kranker ist auf einem Schiffe, auf dem sich eine zahlreiche Menschenmenge befindet, fast immer unmöglich, besonders aber dann, wenn die Krankheit ansteckender Art ist oder voraussichtlich einen gefährlichen Verlauf nehmen wird. Deshalb ist auch eine ärztliche Untersuchung der Auswanderer vor der Einschiffung obligatorisch angeordnet. Schließlich sei hier noch erwähnt, daß es sich durchaus nicht empfiehlt, für die Fahrt nach dem "Bestimmungsorte im Innern Americas" schon in Deutschland Kontrakte einzugehen, da sie im Landungshäfen entschieden günstiger abzuschließen sind. Uebrigens lasse sich Niemand vorspiegeln, daß von einigen Landungs häfen aus, z. B. denen in Kanada, unentgeldliche Besörderung in's Innere stattfinde; im vorjährigen Jahre ist solchen Vorspiegelungen von Auswanderern Glauben geschenkt und sind diese dadurch in höchst bedenklicher Lage versetzt worden. Wer eine Weiterbeförderung vom Landungshäfen aus wünscht, thut gut, bei dem Nachweisungsbüro Rath zu erbitten, wodurch ihm keine Kosten erwachsen.

— In der heutigen General-Versammlung der Aktionäre der „Preußischen See- und Assuranz-Kompanie“ erstattete der Vorsitzende des Direktoriums Herr C. Meßenthin, den Geschäftsbericht pro 1869. Nach demselben betrug die Einnahme in der Seebranche, abzüglich der Reserve aus 1868 von 16,813 Thlr. 90,396 Thlr. (ca. 12,500 Thlr. weniger als 1868.) Diese Verminderung des Geschäftsumfangs resultiert aus der vermehrten Konkurrenz und dem geringen Exportgeschäft im Getreide pro Sommer und Herbst. Die

Schäden in der Seebranche betrugten nur ca. 25,500 Thlr. gegen 35,300 Thlr. pro 1868.) Die Zahl der Schäden belief sich auf 69, davon 4 verschollene Schiffe, worauf bezahlt sind 3265 Thlr., 14 Strandungen, bezahlt incl. 15,300 Thlr. und 51 Havarien, bezahlt mit 6900 Thlr. Die auf 13,600 Thlr. taxierten, unerledigte gebliebenen Schäden, lassen noch einen Ueberschuss erwarten. Der Ueberschuss in der Seebranche beträgt 37,272 Thlr. Die Einnahme in der Flusbranche macht nur 6641 Thlr. aus (ca. 5000 Thlr. weniger als 1868.) Die bezahlten Schäden belaufen sich nur auf 681 Thlr. Zugleichlich der Binsenentnahme von 6981 Thlr. und abzugleich der Geschäftsunosten, der Abschreibung auf Effeten, der Tantiemen für die Direktion und den Bevollmächtigten ergiebt sich ein Netto-Provisorium von 35,700 Thlr., hiervon fallen stetigemäßig dem Reservesfonds 16,500 Thlr. zu, der dadurch die Höhe von 36,500 Thlr. erreicht, und 19,200 Thlr. kommen mit 32 Thlr. pro Aktie oder 17 $\frac{7}{9}$ pCt. des geleisteten baaren Einkusses zur Vertheilung, welche Dividende am 1. April im Komptoir der Gesellschaft zahlbar ist. — Das aus dem Direktorium statutarisch ausscheidende Mitglied, Herr Kaufm. Bredt wurde einstimmig wieder gewählt, und schließlich genehmigte die Versammlung die Pensionirung des bisherigen Buchhalters, Herrn F. W. Adler, nach 25jähriger Wirksamkeit mit 600 Thlr. pro anno vom

— Dem vorgestern geschlossenen „Kommunal-Landtage“ hat u. A. auch noch die Frage wegen „Einverleibung der Kommune Bredow-Anthill in die Kommune Stettin“ zur gutachtllichen Neuserzung vorgelegen, und hat derselbe nach lebhaften Debatten mit 20 gegen 16 Stimmen sein Votum dahin abgegeben, daß er keine Veranlassung habe, in dieser Angelegenheit ein Gutachten abzugeben. Die Veranlassung zu dieser Vorlage hat folgender Vorfall gegeben: Die Kommune Bredow-Anthill hatte aus dem Landarmen-Fonds in dem Typhus-Jahre 1867 einen Vorschuß von 1200 Thlr erhalten. Die Frage wegen Rückzahlung dieser Summe hatte bereits dem vorjährigen Landtage vorgelegen. Damals ernannte der Landtag einen Kommissarius und die Regierung einen zweiten, welche zur Entscheidung jener Frage gemeinschaftlich die Finanzlage der Kommune Bredow-Anthill untersuchen sollten. Die Untersuchung hat nun ergeben, daß die genannte Kommune zwar außer Stande sei, jene 1200 Thlr. zurück zu zahlen, wohl ab e sich in der Lage befindet, ihr laufendes Armenbudget aus ihren Einkünften zu bedecken. In Folge dessen ist nun jene Schuld von 1200 Thlr. gestrichen. Gestützt auf den Umstand, daß die Kommune den Bedürfnissen ihrer Armenverwaltung zu genügen im Stande sei, sprach sich indes namentlich Herr Stadtverordneten-Vorsteher Saunier gegen ein Votum im Sinne der Zweckmäßigkeit einer Einverleibung von Bredow-Anthill in die Kommune Stettins aus und stand in dieser Ansicht bei den Deputirten sämmtliche übrigen im Landtage vertretenen Städte, sowie Seltene mehrerer Rittergutsbesitzer, die wohlwendige Unterstützung um obiges Majoritäts-Votum herbeizuführen.

— Unsere frühere Annahme, daß die Schiffsahr im Laufe dieses Monats kaum noch eröffnet werden wird, scheint sich zu bestätigen. Die Oder ist bei den anhaltenden Frostwetter noch fast durchweg mit einer festen Eisdecke belegt und obgleich wir heutige Frühlingsausang haben, ist noch keine Aussicht vorhanden, daß der anhaltende strenge Frost sobald sein Ende erreicht. Vorgestern Abend legte der Dampfer „Grand Duke Alexis“ von der Möller und Holberg'schen Werft in Grabow nach dem Dampfschiffsböhlweil, traf aber selbst auf dieser kurzen Strecke noch ziemlich festes Eis an.

— Der praktische Arzt Dr. Schmidt zu Schivelbein ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Schivelbein ernannt.

— Zum Benefiz des Herrn Ludwig Gerste wird am Mittwoch im hiesigen Stadttheater der „Sommermahlstrauß“ von Shakespear aufgeführt. Wir wünschen dem Künstler, einem Sohn des unter Heimat ein recht wohlbegüterten Hauses,

— Beim Bau des Militär-Kinos in der Neustadt stürzte ein Arbeiter vom Gerüste und wurde nach dem Krankenhaus geschafft. Wie wir hören, soll ihm der Schädel gesägtet sein.

— In der Woche vom Freitag, den 11. März bis Donnerstag, den 17. März incl., sind nach amtlichem Berichte gestorben 16 männliche und 24 weibliche Personen, Summa 40. Todtgeboren 2 männliche, 0 weibliche, Summa 2. Davon waren 10 in dem Alter unter 1 Jahr, 4 von 1—5 Jahren, 1 von 6—10, 2 von 11—20, 1 von 21—30, 14 von 31—50, 6 von 51—70 Jahren, 2 über 70 Jahre. Gestorben sind an Lebenschwäche bald nach der Geburt 1, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 4, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 1, Durchfall und Brechdurchfall der Kinder 3, Keuchhusten 0, Masern 1, Pocken 0, Unterleibstyphus 2, Wochenbettfeier 1,

Pyämie 0, katarthal. Fieber und Grippe 0, Rothlauf 1, Rheumatismus 1, Schwindfucht (Ptisis) 10, Krebskrankheiten 0, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 7, Entzündung des Unterleibs 0, plötzliche Todesfälle (Schlagfluss) 2, Gehirnkrankheiten 2, andere entzündliche Krankheiten 0, andere chronische Krankheiten 1, Alterschwäche 2, Unglücksfälle 0, Selbstmord 1.

— Die mittlere Tagstemperatur war + 1,8, die höchste + 3, die niedrigste + 1°.

Stolp, 20. März. (B. f. V.) Vor einigen Jahren hatte sich hier ein Gartenbauverein gebildet, der sich aber wegen zu schwacher Beteiligung bald wieder auflöste. Neuerdings ist derselbe wieder ins Leben getreten und hat den 16. März d. Jrs. seine erste Sitzung gehalten, die leider auch nur sehr schwach besucht war. Vorläufig wurde festgesetzt, daß jedes Mitglied einen monatlichen Beitrag von $2\frac{1}{2}$ Sgr. zur Anschaffung von Zeitschriften über Gartenbau u. c. zu zahlen hat, und daß am letzten Sonntage vor dem 1. jeden Monats eine Zusammenkunft stattfindet, in welcher neben allerlet nützlichen Besprechungen auch Vortrag über irgend einen Zweig des Gartenbaues, vorzüglich Obstkultur, gehalten werden soll. Auch sollen jährlich 2 Ausstellungen, eine Blumenausstellung im Frühjahr und eine Frucht- resp. Gemüse-Ausstellung im Herbst veranstaltet werden. Ueber die Wahl des Vorstandes konnte man sich wegen zu schwacher Beteiligung nicht einigen.

Bermischtes.

Breslau, 18. März. Laut der „Schles. Z.“ ist der Prozeß des Grafen Reichenbach wider die gräflich Hendel'schen Erben auch vom Ober-Tribunal zu Gunsten des Klägers entschieden worden. Das Testament des Grafen Hendel ist also rücksichtlich des Grafen Reichenbach umgestoßen und es muß dem Grafen Reichenbach als Erben seines Sohnes aus dem gräflich Hendel'schen Nachlaße der Pflichttheil, welcher über 230,000 Thlr. beträgt, ausgeantwortet werden.

Aus dem Oberharz, 14. März. Nachdem es am Freitag und an den beiden folgenden Tagen bestig geschneit hat, liegt der Schnee im Allgemeinen 2 bis 3 Fuß hoch. Es werden viele von den beiden warmen Tagen zurückgekehrten Vögeln tödt aufgefunden.

Paris. Da Toulouse starb eine Frau im Alter von 104 Jahren. Dieselbe war besonders dadurch bekannt, daß sie außer einem starken Bacchusbart auch einen 85 Centimeter (ungsfähr 30 Zoll) langen Knebelbart hatte.

London. Ein hübsches Histörchen spielt in Glasgow. Mr. B., ein Kaufmann, wurde Wittwer. So wohl heinetwegen als auch um seines minderjährigen Töchterchens willen führte er nach Jahresfrist eine neue Herrin in seinen Haushalt ein. Die Jahre schwanden; die Tochter Annie wuchs zur blühenden Jungfrau heran und tauschte mit einem Kaufmannseelenden den Ring. Als der glückliche Gatte noch vor Ablauf der Hütterwochen von einer Geschäftstreise heimkam, fand er daß sein Weibchen mit einem früher abgewiesenen Arbeitervon einer Spazierfahrt nach Amerika angetreten habe. Die Schwiegereltern aber nahmen ihn unter das eigene Dach und machten ihn zum Theilhaber des nicht unbedeutenden Geschäftes, welchem er mit solchem Eifer vorstand, daß der Schwiegervater sich berechtigt fühlte eine Reise nach dem Kontinente anzutreten. Am Montag darauf machte der Kompagnon die sämtlichen Gelde flüssig und reiste in Gesellschaft seiner Schwiegermama die, nebenbei bemerkt, einige zwanzig Jahre älter war als er, gleichfalls nach Amerika ab, durch welche Nachricht die Bergüngsreise des Gatten und Schwiegervaters freilich eine höchst baldige und unangenehme Unterbrechung erlitten hat.

— Ein zum Tode verurtheilter Mörder sprach den Wunsch aus, daß man ihm gestatten möge, noch vor seiner Hinrichtung die Frau, mit der er längere Zeit zusammengelebt und von der er mehrere Kinder hatte,

Münzen-Märkte

Borsen-Berichte.
Stettin, 21. März Wetter trübe. Temperatur
Morgens - 6° R. Mittags + 1° R. Wind S.

Weizen wenig verändert bei 3125 Pfd. loco gelber inländischer geringer 54-57 $\text{R}\ddot{\text{e}}$, besserer 58 bis $60\frac{1}{2}$ $\text{R}\ddot{\text{e}}$, feiner $61\frac{1}{2}$ $\text{R}\ddot{\text{e}}$, feinstes Mecklenburger 62 $\text{R}\ddot{\text{e}}$ bez., 88- bis 95 pfd. gelber per Frühjahr $61\frac{1}{4}$, 62 $\text{R}\ddot{\text{e}}$ bez. u. Br. per Mai-Juni 63 $\text{R}\ddot{\text{e}}$ bez., $\frac{1}{2}$ Br. per Juni-Juli $63\frac{1}{4}$ $\text{R}\ddot{\text{e}}$ bez., Gb. u. Br.

Mogggen behauptet, per 2000 Pfd. loco geringer 75 bis 76 pfd. 37-40 $\text{R}\ddot{\text{e}}$, 79-80 pfd. 43-44 $\text{R}\ddot{\text{e}}$, 82-84 pfd. 45-47 $\text{R}\ddot{\text{e}}$, per Frühjahr 43-44 $\text{R}\ddot{\text{e}}$, 44-45 pfd. 48-50 $\text{R}\ddot{\text{e}}$.

bis 83 psd. 45¹/₂ R., per Frühjahr 45¹/₂, 44 R. be-
u. Br., 43¹/₂ Gd., Mai-Juni do. Jani. 45 R. Br.
44¹/₂ Gd., Juli-August 45¹/₂ R. Br. u. Gd.

Geiste still, per 1750 Psd. loco pommerische 35/1,
bis 37 R., Märter 37 38¹/₂ R., 70 psd. pomm. Früh-
jahr 36 Gd.

jahr 36 3/4 Gd.
Hafer etwas fester, per 1300 Pfd. loco 24 1/2 bis
26 3/4, 47- bis 50 pfd. per Frühjahr: 26 2/3 Rg. bez.
Mai-Juni 26 1/2 Rg. Gd.

Erbsen unverändert, per 2250 Pfld. loco Futter
40-44 Pf., Koch: 46-47 Pf., Frühjahr Futter: 45%
Pf., bez. 46 Br.

Venöl loco $12\frac{1}{2}$ R. bez. April-Viel $11\frac{1}{2}$ R.
Petroleum loco $8\frac{1}{2}$ R. bez. u. Br., September
Oktober $7\frac{1}{2}$, R. bez.

Oktobr 1st, A. B.
Rübböl fester, loco 13 $\frac{1}{2}$ Br., per April-Ma
13 $\frac{1}{2}$ Br., 1 $\frac{1}{2}$ Gd., Sepibr.-Oktobr. 13 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ Br.
bez., 2 $\frac{1}{2}$ Br., $\frac{1}{2}$ Gd.
Spiritus wenig verändert, loco ohne Fass 15 $\frac{1}{2}$
 $\frac{5}{24}$ Br. bez., Frühjahr 15 $\frac{1}{4}$ Br. bez. u. Gd., Mai-Juni
15 $\frac{1}{4}$ Br. Gd., 1 $\frac{1}{2}$ Br., Juni-Li 15 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ Br. bez.
2 $\frac{1}{2}$ Br. Oktobr-Novem. 15 $\frac{1}{2}$ Br. Anfang Septem.

Regulirungs-Preise: Weizen 61 $\frac{3}{4}$, Roggen
43 $\frac{3}{4}$, Rüddel 13 $\frac{5}{12}$, Spiritus 15 $\frac{1}{4}$.

Ein Sommer in fremdem Hause.

Bon

Hermann Weddern.

(Fortsetzung.)

Morgen werde ich diese Blätter an Dich abenden, in denen ich mein ganzes Herz aufgeschlossen habe. Nun ist mir, als wäre ich der Bürde der Verantwortung ledig, und ich werde so ruhig schlafen gehen wie als Kind, wenn Du des Abends über mir betest.

IV.

Gewiss, Frau Pastorin, ich werde für Sie wirken! — Das ist mein heutiger Abendgedanke, und ich werde Dir in aller Geschwindigkeit erklären, wie ich zu ihm gekommen bin. — Zuviel aber muss ich Dir gestehen, daß ich ein paar Tage nicht geschrieben habe, weil wir Gäste im Schloss hatten. Ich war am Abend stets so abgespannt, daß ich die Feder nicht mehr führen konnte, und trotz des fortwährenden Wechsels der Menschen hätte ich Dir nichts zu erzählen gewußt. — Vielleicht lag es daran, daß ich alle meine Gedanken bei den vielen Unterhaltungen täglich in kleiner Münze ausgegeben hatte und der liegende Förd vielleicht nicht groß genug war.

Jedenfalls sage ich Dir heute sehr ausgeruht gegenüber, voller Lust, neue Eindrücke für Dich aufzuzeichnen. — Auf den großen Gesellschafts-Trouble ist es im Hause sehr still geworden, ungemein still, denn meine eigene Person war heut die einzige übrig gebliebene Gestalt von all' denen, die es in den letzten Tagen belebt. — Der Minister ist in die Stadt zurückgekehrt und hat seine Frau, Tochter und Nichte für heute mitgenommen. Ich sollte sie begleiten, habe es mir aber als Vergünstigung ausgegeben, diesen Ruhetag in der Einsamkeit zu verleben. Wie ich ihn begonnen, brauche ich Dir kaum zu sagen. Ich ging nach dem Frühstück in den Saal und öffnete mit der behaglichen Empfindung,

ohne Zuhörer zu sein, den Flügel, und für die nächsten Stunden hatte ich die Welt und meine Umgebung völlig vergessen. Ich spielte lange, länger als Du mir gestattet hättest, denn ich fühlte meine Wangen glühen und mein Herz heftig schlagen, als ich mich zu dem einsamen Mittagsmahl hinsetzte. — Um die Aufregung zu überwinden, beschloß ich für den Nachmittag einen längeren Spaziergang. Ich nahm meinen Strohhut und begann durch das Dorf zu promeniren, weil ich dies zu Fuß noch nicht besucht hatte. Langsam ging ich über die staubige Straße, deren kleine Häuser mit äußerst baufällig erschienen. Einige Kinder spielten im Sande und betrachteten mich mit der landesüblichen Geste, zwei Finger im Munde zu halten, ein Manöver, welches so allgemein hier ist, daß ich auf die Vermuthung gekommen bin, sie sehen von dieser Weise besser. Eaten und Gänse leiteten mein Neuherrn mit lebhaftem Geschatter, und ich ging ungerührt weiter, bis meine Aufmerksamkeit fast am Ende des Dorfes durch einen äußerst sauber gehaltenen Garten gefesselt wurde. Eigentlich zuerst durch den Zaun dieses Gartens, denn derselbe befand sich in tadellosem Zustande, ohne fehlende Planen und bildete so einen wohlthätigen Kontrast zu den andern Jänen des Dorfes.

Blühende Pfirsichbäume gütten mit den Spizien über die Kante und durch die gästlich geöffnete Thür zeigten sich wohlgepflegte Kiesgänge und grüne Beete. Ich konnte dieser geöffneten Thür nicht widerstehen und trat ein. Richtig, da lag in der Mitte des Gartens ein kleines Häuschen, wie wir es aus der Beschreibung der Dichter kennen, wenn sie sich ein Hütchen von Gelsblatt und Rosen umrund ausmalen, in welchem sie mit der Geliebten zu wohnen wünschen. Die Fensterchen glitzerten traurlich, das Laub umschattete die Thür wie ein Vorhang und mich ergriff der Gedanke: Welche Idylle!

Indem ich nun so stand und jeden Augenblick eine reizende junge Schäferin aus der Thür treten zu

sehen erwartete, zeigte sich mir gegenüber am Ende des Ganges eine lange Gestalt, welche weder in ein Gedicht noch in dieses Haus zu passen schien. Es war eine Frau von außerster Größe und von außerster Magerekeit, welche ihre in die Länge gezogene Figur noch durch eine höchst phantastische Hanfe erhöht hatte, die über ihr Haupt in wunderbarem Arrangement noch einen halben Fuß hinauf ragte. Diese Dame kam herzengrade auf mich zu und fragte mit scharfer Stimme: „Womit kann ich Ihnen dienen?“

Ich war so erschrocken, daß ich fast meine Haltung verlor. Ich stotterte Unbedeutendes über meine Neugier bei dem Anblick des hübschen Gartens und erwartete, wegen unbefugten Eindringens in fremdes Eigentum hinausgewiesen zu werden. Die Dienstler aber zeigte, daß menschliche Gefühle in ihrer Brust wohnten, und sagte mit etwas sanfterer Stimme: „Also mein Garten ist Ihnen aufgefallen?“ Ich ergriß dieses Rettungsmittel und machte angenehme Schilderungen von meinen Gefühlen bei dem Anblick des gebesserten Zaunes und der gepflegten Beete nach der im Dorfe herrschenden Unordnung. Darauf ging die Dame, ohne Weiteres zu sprechen, an mir vorüber, warf die noch geöffnete Thür mit kräftiger Hand in's Schloß, zog den Schlüssel ab, stieß ihn in die Tasche und gab mir so pantomimisch zu verstehen, daß ich nun ihr Gast oder auch ihre Gefangene sei.

Mir wurde sehr bange, als sie darauf zu mir trat und mit inquisitorischer Strenge fragte: „Sie gehören zum Schloß?“

„Ich bin die Musikkührerin,“ antwortete ich ganz kleinlaut.

„So,“ sagte sie. „Nun, ich will Ihnen trocken meinen Garten zeigen. Es soll Niemand sagen, daß ich meine Pflicht als Christin versäumt hätte! Niemand!“ wiederholte sie und schaute schweigend hinüber zu der Richtung, in welcher das Schloß lag. Es kam mir der unsare Gedanke, daß also im Schloß Je-

mand seiner Christen-Pflicht gegen die Dame nicht genügt haben müsse. Ich fragte sehr schüchtern: „Sie sind unzufrieden mit der Familie, in welcher ich mich aufhalte?“

Sie sah mir ausdruckslos in's Gesicht und ließ dann die prophetischen Worte fallen: „Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher in den Himmel komme.“

Nachdem sie der Familie des Ministers eine trübe Aussicht eröffnet, wurden ihre Züge etwas milder und sie ließ sich herab, mir die Pfirsichbäume zu zeigen, welche längs des Zaunes im Spalier standen. — Ich konnte nicht umhin, die Ordnung und Sauberkeit zu bewundern, welche sich überall fand, und schien damit die schwache Seite der Gestrengen getroffen zu haben, denn sie wurden immer sanfter.

„Dies ist meine und meines Mannes kleine Heimat,“ sprach sie, „und ich kann wohl sagen, daß ich Ordnung und Frieden hier aufrecht erhalten habe seit vielen Jahren. Glücklich jede Frau, die dasselbe von sich sagen kann.“ Hierbei wurde das Schloß wieder mit feindlichen Blicken beschenkt.

Ich war überrascht. Dieser lezte Angriff ging entschieden auf die Ministerin. Was aber konnte meine liebe, gute Frau von Werdeck diesem Weilen zu Leide gelan haben? Ich entschloß mich, die Sache sogleich zu untersuchen.

„Ich muß aus Ihren Neuerungen schließen,“ sagte ich, „daß die Ministerin Ihnen Grund zur Unzufriedenheit gegeben hat, kann aber nur glauben, daß dies auf einem Misverständnis beruht, da ich Frau von Werdeck als eine edle, höchst wohlwollende Dame schäzen gelernt habe.“

Meine Begleiterin bewegte zornig ihr Haupt, so daß die Coiffure in Aufruhr geriet, und sah verächtlich auf mich herab.

(Fortsetzung folgt.)

Telegraphische Depesche.

Das am 2. April von Stettin nach Newyork abgehende Postdampfschiff des Nordamerikanischen Lloyd, „Ocean Queen“, Capt. A. Jones, ist nach einer sehr glücklichen Reise mit voller Ladung und Passagieren, sowie der Vereinigten Staaten-Post an Bord angekommen.

Schnellst erfolgende Anmeldungen für Plätze können theilweise noch berücksichtigt werden.

Familien-Nachrichten.

Verehelicht: Herr Georg Lorenz mit Fräulein Caroline Linhenu (Stralsund).
Geboren: Ein Sohn: Herr Fr. Peters (Garz a. R.)
Eine Tochter: Herr W. Erdmann (Bredow). — Herrn L. Karatz (Ribnitz). — Herrn W. Holtzreiter (Richtenberg).

Verstorben: Herr Wilhelm Nissen (Grünhof-Stettin).
Herr Ferdinand Dicht (Stolp). — Herr Rentier Diedrich Böker (Grinzen). — Frau Wilhelmine Koch geb. Beitz (Stettin).

Nichtliches.

Am Dienstag, den 22. März, (Königs-Geburtstag) werden in den vierzig Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche.

Herr Konfessorialrat Dr. Küper um 10¹, Uhr.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Prediger Pauli um 10 Uhr.

(Liturgischer Gottesdienst.)

In der Johannis-Kirche:

Herr Militair-Oberpfarreier Hildebrandt um 10 Uhr.

In der Peters und Pauli-Kirche:

Herr Prediger Hoffmann um 10 Uhr.

Passions-Predigt.

In der Schloßkirche am Dienstag, Abends 6 Uhr
Herr Konfessorialrat Carus.

Bekanntmachung, betreffend die Consolidation Preußischer Staatsanleihen.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung des Herrn Finanzministers vom 3. d. M. machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß bei in der Zeit vom 14. März bis Ende September d. J. zum Umtausch gegen Verschreibungen der konsolidierten Anleihe eingehenden Schulverschreibungen der betreffenden älteren A. Leileite die am 1. Oktober d. J. und später zahlbaren Kupons, den nach dem Ablaufe des September d. J. eingehende Schulverschreibungen dagegen diejenigen Kupons, welche an dem auf die Einreichung zunächst folgenden Zinszahlungsterminen und später fällig werden, bezüglich sind. Für dieselben Zinszahlungsterminen werden den anzuruhende Schulverschreibungen der konsolidierten Anleihe die Kupons beigelegt werden.

Berlin, den 10. März 1870.

Haupt-Verwaltung der Staatschulden.
gez. v. Weddern. Löwe. Meinecke. Ed.

Breslau, den 13. März 1870.



Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten werden die in den zusätzlichen Bestimmungen zum § 3 des Betriebs-Reglements

B. für die Staats- und unter Staats-Bewaltung stehenden Eisenbahnen vom 3. September 1865 festgesetzten Bevorschlägen der Transportzeit für solche Güter, welche zu den nur bedingungsweise zur Beförderung zugelassenen Gegenständen gehören und in Quantitäten von weniger als 40 Ctr. ausgegeben werden, für den Lotsalverkehr der unter unsre Verwaltung stehenden Eisenbahnen allgemein und für den Verbandverkehr insfern außer Kraft gesetzt, als die dabei beteiligten Privat- oder außer preußischen Staatsbahnen zu vergleichenden Maßregeln sich vorsteuen.

Eisenbahn.

Nachlass-Auktion.
Auf Verfügung d. Königl. Kreis-Gerichts sollen am 25. März er. und event. am folgenden Tage, Vormittags von 9½ Uhr ab, Breitestraße 28,

gut erhaltenes mahagoni, birke und eichene Möbel, 2 Trumeaux, 1 Cylinderbureau mit Aufzug, 1 Piano, Stuhl und andere Uhren, mehrere Teppiche, Porzellans- und Glassachen, Haush- und Küchengeräth, meistbietend gegen gleich hohe Bezahlung verlaufen werden.

Die mir zugehörigen, in Grünhof der Meier'schen Brauerei gegenüber belegenen, etwa 6 Morgen großen Ländereien, beabsichtige ich im Ganzen resp. in einzelnen Parzellen zu verkaufen.

Selbstkäufer wollen sich gefällig direkt an mich wenden; Unterhändler werden verbieten.

Baudouin,
wohnhaft in Berlin, Schellingstr. 16

Concert.

Das zweite und letzte Concert der Laura Kahner findet Mittwoch, den 23. März im Casino-Saal statt.

General-Versammlung
des Seidenbau-Vereins Mittwoch, den 23. März, Vormittags 11 Uhr, im Plenarzimmer der Königlichen Regierung. Freunde des Seidenbaues werden eingeladen.

Der Vorstand.

wurde vor Kurzem in dieser Zeitung als ein vorzügliches Mittel die ächte Schweizer Alpenkräuter-Essenz von Dr. Kirehöller (berühmter Arzt in der Schweiz) empfohlen. Heute finde ich bereits in der Lage, zwei Originalbriefe über die günstige Wirktheit dieses probaten Mittels

als Bestätigung hier abdrucken zu können.

Berlitz, den 14. 3. 69. Ew. Wohlgeboren bitte ich, mir doch wieder zwei Flaschen Alpenkräuter-Essenz zu schicken. Denn es scheint, als wenn es ein recht gutes heilsames Mittel für meine Frau ist, die erste Flasche habe nun gleich verbraucht, und ich bitte Ew. Wohlgeboren um halbige Besorgung und den Beitrag wieder durch Postverschluß zu entnehmen.

Delon von Friedrich Siedniopf.

Ew. Wohlgeboren! Ihr Mittel, welches Sie mir gütigst überendet haben, habe ich jetzt verbraucht. Ich bin durch dessen Genuss bedeutend verbessert. Ich bitte Sie daher, mir noch eine Flasche zu überseinden und den Beitrag durch Postverschluß zu entnehmen. Magdeburg, den 17. März 1869.

Hochachtungsvoll Fr. Quast.

Wer also von dieser heilsbringenden und durchaus unschändlichen Essenz Gebrauch machen will, verschreibe dieselbe von dem für Deutschland alleinig autorisierten General-Depot von Emil Karig in Berlin, Leipziger-Straße 94. Preis pr. Flasche 20 Sgr.

sehen erwartete, zeigte sich mir gegenüber am Ende des Ganges eine lange Gestalt, welche weder in ein Gedicht noch in dieses Haus zu passen schien. Es war eine Frau von außerster Größe und von außerster Magereigkeit, welche ihre in die Länge gezogene Figur noch durch eine höchst phantastische Hanfe erhöht hatte, die über ihr Haupt in wunderbarem Arrangement noch einen halben Fuß hinauf ragte. Diese Dame kam herzengrade auf mich zu und fragte mit scharfer Stimme: „Womit kann ich Ihnen dienen?“

Ich war so erschrocken, daß ich fast meine Haltung verlor. Ich stotterte Unbedeutendes über meine Neugier bei dem Anblick des hübschen Gartens und erwartete, wegen unbefugten Eindringens in fremdes Eigentum hinausgewiesen zu werden. Die Dienstler aber zeigte, daß menschliche Gefühle in ihrer Brust wohnten, und sagte mit etwas sanfterer Stimme: „Also mein Garten ist Ihnen aufgefallen?“ Ich ergriß dieses Rettungsmittel und machte angenehme Schilderungen von meinen Gefühlen bei dem Anblick des gebesserten Zaunes und der gepflegten Beete nach der im Dorfe herrschenden Unordnung. Darauf ging die Dame, ohne Weiteres zu sprechen, an mir vorüber, warf die noch geöffnete Thür mit kräftiger Hand in's Schloß, zog den Schlüssel ab, stieß ihn in die Tasche und gab mir so pantomimisch zu verstehen, daß ich nun ihr Gast oder auch ihre Gefangene sei.

Mir wurde sehr bange, als sie darauf zu mir trat und mit inquisitorischer Strenge fragte: „Sie gehören zum Schloß?“

„Ich bin die Musikkührerin,“ antwortete ich ganz kleinlaut.

„So,“ sagte sie. „Nun, ich will Ihnen trocken meinen Garten zeigen. Es soll Niemand sagen, daß ich meine Pflicht als Christin versäumt hätte! Niemand!“ wiederholte sie und schaute schweigend hinüber zu der Richtung, in welcher das Schloß lag. Es kam mir der unsare Gedanke, daß also im Schloß Je-

mand seiner Christen-Pflicht gegen die Dame nicht genügt haben müsse. Ich fragte sehr schüchtern: „Sie sind unzufrieden mit der Familie, in welcher ich mich aufhalte?“

Sie sah mir ausdruckslos in's Gesicht und ließ dann die prophetischen Worte fallen: „Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher in den Himmel komme.“

Nachdem sie der Familie des Ministers eine trübe Aussicht eröffnet, wurden ihre Züge etwas milder und sie ließ sich herab, mir die Pfirsichbäume zu zeigen, welche längs des Zaunes im Spalier standen. — Ich konnte nicht umhin, die Ordnung und Sauberkeit zu bewundern, welche sich überall fand, und schien damit die schwache Seite der Gestrengen getroffen zu haben, denn sie wurden immer sanfter.

„Dies ist meine und meines Mannes kleine Heimat,“ sprach sie, „und ich kann wohl sagen, daß ich Ordnung und Frieden hier aufrecht erhalten habe seit vielen Jahren. Glücklich jede Frau, die dasselbe von sich sagen kann.“ Hierbei wurde das Schloß wieder mit feindlichen Blicken beschenkt.

Ich war überrascht. Dieser lezte Angriff ging entschieden auf die Ministerin. Was aber konnte meine liebe, gute Frau von Werdeck diesem Weilen zu Leide gelan haben? Ich entschloß mich, die Sache sogleich zu untersuchen.

„Ich muß aus Ihren Neuerungen schließen,“ sagte ich, „daß die Ministerin Ihnen Grund zur Unzufriedenheit gegeben hat, kann aber nur glauben, daß dies auf einem Misverständnis beruht, da ich Frau von Werdeck als eine edle, höchst wohlwollende Dame schäzen gelernt habe.“

Meine Begleiterin bewegte zornig ihr Haupt, so daß die Coiffure in Aufruhr geriet, und sah verächtlich auf mich herab.

(Fortsetzung folgt.)

Preußische 4% u. 4½% Staats-Anleihe.

Der Umtausch dieser Anleihe gegen konsolidierte Anleihe, worauf vor der Preuß. Regierung eine Prämie gewährt wird, falls solches bis zum 23. April a. o. geschieht, besorgen wir ohne Kosten.

Ludewig & Dürr,

Reiffslägerstr. 16.

Für Auswanderer nach Amerika.

Bon Stettin nach Newyork

werden unter Aufsicht der Königlich Preußischen Staats-Regierung expedirt die prachtvollen Dampfschiffe des Nordamerikanischen Lloyd:

„Ocean Queen,“ Capt. Jones, am 2. April,
„Rising Star,“ Capt. Seabury, am 26. April.

Passagepre

250,000 M.

bilden den Haupt-Gewinn der großen, von der hohen Regierung genehmigten und garantirten

Geld-Verlosung.

28900 Gewinne kommen in wenigen Monaten zur sicheren Entscheidung, darunter befinden sich Haupttreffer a 250,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 21mal 5000, 36mal 3000, 126mal 2000, 206mal 1000 etc.

Die nächste Gewinnziehung wird schon am 20. April a. s. amtlich vollzogen und kostet hierzu 1 ganzes Original-Staatsloose Thlr. 2

1 h. 15 Sgr.

gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages.

Jedermann erhält die Original-Staatsloose selbst in Händen und ist für Auszahlung der Gewinne von Seiten des Staates die beste Garantie geboten. Alle Aufträge werden sofort mit der größten Aufmerksamkeit ausgeführt, amtliche Pläne beigelegt und jegliche Auskunft wird gratis ertheilt. Nachstättendener Gewinnziehung erhalten die Interessenten amtliche List und Gewinne werden prompt überichtet.

Die Gewinnziehung dieser großartigen Kapitalien-Verlosung steht nahe bevor und da die Beteiligung hierbei voraussichtlich sehr lebhaft sein wird, so beliebe man, um Glückloose aus meinem Depot zu erhalten, sich baldst direkt zu wenden an

J. Weinberg junior,

Staats-Essen-Handlung,

Höhe Bleichen Nr. 29 in Hamburg.

C. Jentzen & Co.

empfehlen ihr Lager

**englischer Thonröhren
bester Qualität,**

innen und außen glast, nebst allen erforderlichen Fäden, 32½ Pf. billiger, als die Jennings'schen Röhren und unter derselben Garantie, franz. Bahnhof oder Kahn.

C. Jentzen & Co., Mönchenstr. Nr. 23.

Glanz-Wäsche.

**Hubing's Wasch- &
Patent-Bügel-
Anstalt**

für Herren- und Damen-Kragen, Manschetten, Oberhemden und Chemisette etc. bei

L. Schütting,

Rosengarten 16.

Kaisertl. Königl. österr. anschl. priv. erstes americanisch und englisch patentirtes

**Anatherin-Mundwasser,
pr. Flacon 1 Thlr. — kleine
Flacons 20 Sgr.**

Dieses Mundwasser, von der lös. Wiener medizinischen Fakultät approbiert und durch eine 20jährige Praxis erprobt, bewährt sich vorzüglich gegen jeden üblen Geruch aus dem Munde, bei vernachlässiger Reinigung sowohl künstlicher als hoher Zähne und Wurzeln, dann gegen Tabakgeruch; es ist ein unübertragliches Mittel gegen frisches, leicht blutendes, chronisch entzündliches Zahnsleisch, Scrotum, besonders bei Seefahrern, gegen rheumatische und gichtische Zahnsleiden, bei Auflösung und Schwund des Zahnsleisches, besonders im vorgerückten Alter, wodurch eine besondere Empfindlichkeit desselben gegen den Temperaturwechsel entsteht; es dient zur Reinigung der Zähne überaupt, ebenso bewährt es sich auch gegen Fäulnis im Zahnsleisch; überaus schätzenswerth ist es bei locker stehenden Zähnen — einem Uebel, an welchem so viele Scrophulose zu leiden pflegen; es stärkt das Zahnsleisch und bewirkt seiferes Anschließen an die Zähne; es schützt gegen Zahnschmerz bei frischen Zähnen, gegen zu häufige Zahnsleibung; es erheitert den Mund auch eine angenehme Frische und Kühle, sowie einen reinen Geschmack, da es den zähen Schleim in demselben auf löst und dieser dadurch leichter entfernt wird, daher geschnackverbessernd einwirkt.

**Anatherin-Zahnpasta 20 Sgr.
Vegetabilisches Zahnpulver 15 Sgr.**

Zahnpulver zum Selbstdombiren hohler Zähne 1 Thlr. 15 Sgr.

Zu haben in Stettin bei **A. Hube**, Kohlmarkt 3, Straßburg bei **W. van der Heyden**, Stargard bei **G. Weber**.

Bahn-Atelier

von

Fr. Schocher,
Stettin, Breitestraße 49—50.

Einem hochgeehrten Publikum Stettins und Umgebend die ergebene Anzeige, daß sich mein Bahn-Atelier jetzt Breitestraße 49—50 befindet. Alle im Bahnzache vor kommenden Arbeiten werde ich auch seiner bemüht bleiben, auf das Gewissenhafteste auszuführen.

Fr. Schocher,
Breitestr. 49—50.

2—3 Pensionaire, Knaben oder Mädchen, finden billige und freundliche Aufnahme Charlottenstr. 2, 2 Treppen 1.

**Brenn- und Kittanstalt,
Galobilitäts Hof 8.**

Fieber- und diebessichere Geldschränke

fertige ich in jeder Größe, solide und mit den neuesten zeitgemäßen Einrichtungen ausgestattet. — Reparaturen und Transport alter Schränke besorge ich prompt. Mein Lager eiserner Geldschränke empfiehle ich hierdurch angeleghentlich.

Fabrik: **J. Gollnow.** **Lager:** Am Wege nach Grünhof. Peterstraße Nr. 2.

Original Elias HOWE'S



Neue Familien-Nähmaschine

Neue Stettiner Nähmaschinen-Fabrik, 5, Mönchenstr. 5,

empfiehlt dem geehrten Publikum Stettins und Umgebend ihr Lager von Näh-Maschinen verschiedener Systeme zu soliden Preisen unter kontraktlicher Garantie. Acht Amerikanische Original Elias Howe Maschinen, Acht Amerikanische Wheeler u. Wilson Nähmaschinen, Schiff-Maschine neuer Konstruktion, Doppel-Steppstich Handmaschinen. Bestellungen nach außerhalb werden prompt effektuiert. Nähproben und Unterricht gratis.

Hartmann & Ambank.

L. Krüger's Möbel-Fabrik,

Stettin, Louisenstraße 12

empfiehlt ihr Lager selbstgefertigter Möbel in Nussbaum, Mahagoni, Eichen, Birken und Fichten von den schönsten, elegantesten bis zu den einfachsten Fäden, unter Garantie zu den billigsten Preisen.

N.B. Für Händler und Wiederverkäufer einen bedeutenden Rabatt.

Röhren-Preis-Courant von **Wm. Helm**, Stettin, über Englische glasirte Thonröhren von **G. Jennings**, London, sowie **Huller Röhren** bester Qualität aus den renommiertesten Fabriken.

Jennings'sche Röhren 2", 3", 4", 5", 6", 9", 12", 15", 18" sichten Weite.

Huller Röhren 3½", 4½", 5½", 6½", 7½", 13", 20½", 31½", 41½ Sgr. pro Fuß franz. Kahn

Jennings'sche Röhren sind in Stettin nur allein zu haben bei **Wm. Helm**.

Wichtig für Büchersfreunde!

Unter Garantie für neu, complet, fehlerfrei, zu herabgesetzten Spottpreisen.

a) Bibliothek deutscher Original-Romane. 10 dicke Bände Oktav, Ldp. 11½ R. für nur 35 Sgr.

b) Bibliothek historischer Romane der besten deutschen Schriftsteller 12 dicke Bände, Oktav, Ldp. 15 R. für nur 40 Sgr. c) Neueste Bibliothek historischer Romane, der besten deutschen Schriftsteller. 12 dicke Bände, Oktav, Ldp. 16 R. für nur 45 Sgr. Vorsteher 3 Bibliotheken a) b) c) sind nenerdingen von mir angekauft und wurden bisher noch nicht ausgeboten.

G. Hogarth's Bilder mit der Lichtenberg'schen Erklärung mit circa 100 Stahlstichen Prachtband 3 R. Hamburger Novellen, pikant, interessant, 3 Bde., 25 Sgr. Katalog-Album mit 24 prächt. Photographien Rafaelscher Meisterwerke, elegant geb. mit Goldschnitt 2½ R. Sophie Schwarzs Romane aus dem Schwedischen, 118 Bände, 3 R. 28 Sgr. Feierstunden, in 100 ausgewählten Erzählungen, Romanen, Novellen in 2 Bde. Daar mit vielen Illustrationen, sehr eleg., 48 Sgr. Dr. Heinrichs vollständiger Selbstarzt für alle Geschlechterkrankheiten 1 R. Die Fortpflanzung des Menschen und die heimlichen Gewohnheiten beider Geschlechten mit 24 sauberen Abbild., 45 Sgr. 1 Lessings Werke, eleg. schöne Oktavausg. 2 R. Körners sämmtl. Werke, Prachtband. 3) Edvard Duller's Gedichte. Pompadours Prachtband mit Goldschnitt. Alle drei Werke zu 2 R. Malerische Naturgeschichte der 3 Reihe, 750 Seiten Text mit 330 prachtvoll kolor. Kupfern, Prachtband, 50 Sgr. Boz ausgewählte Romane, 43 Bände, 40 Sgr. Der Kreuzzug der Schwarzen Böcke 2 R. Moderne Sünden. 3 Bde. 1 R. Cajanova's Memoiren, vollständigste deutsche illustrierte Ausgabe, 18 Bde. Oktav 5 R. Das malestische Rheinland, 400 Seiten stark, mit 100 seinen Abbild. 1 R. 1) Coover, Capt. Marryat und Terry's ausgewählte Romane, 34 Bd. 2) Leopold Schäfers ausgewählte Novellen. 9 Bände Oktav (dieses Werk kostet 4½ R. Alle 3 Werke zus. 2 R.) Walter Scott's Romane deutsch, elegante Ausgabe, 108 Bände, 4½ R. Mythologie illustrierte, alter Völker, 10 Bände mit mehreren 100 Abbildungen 35 Sgr. Das siebenmal verstellte Buch der größten Geheimnisse 1 R. Abenteuer des Chevalier Faublas, vollständigste Ausgabe, zwei Bände groß Oktav, 2 R. 1) Webers Demotritos, neue elegante Ausgabe, 128 Bände, nur 4 R. Glygare-Carlen's ausgewählte Romane, 28 Bdn. 1 R. Spanien und Portugal, malerisch-historische Beschreibung der Pyrenäischen Halbinsel mit 12 Prachtstahlstichen. 1 R. Das weltberühmte Düsseldorfer Künstler-Album. Prachtwerk ersten Ranges mit den vielen Kunstsäulen der bedeutendsten Künstler (jedes Blatt ein Meisterwerk) nebst erläuterndem Text. Quarto. Pompadours Prachtband mit Goldschnitt 2½ R. Der illustrierte Haustreund, Scher und Ernst zur Unterhaltung und Belehrung, 2 Bd. mit 140 sauberen Stahlst. und Illustrationen. 1870 nur 18 Sgr. Geschichte der Kriege Preußens gegen Österreich von 1740 bis 1866. 20 Theile, gr. Oktav mit 20 Stahlst. 35 Sgr. Zeugner, Geschichte Preußens von Anfang bis auf die neueste Zeit. 3 Bde., 1300 Seiten stark, mit 23 prachtvollen Stahlst.

35 Sgr. Willibald Alexis Romane 6 Bde., gr. Oktav, Ladenpreis 10½ R. nur 45 Sgr. Der große deutsche Alcedotenschatz in 1000 humorist. Anecdotes, Erzählungen, Gedichten, Puffs etc. 10 Bände, gr. Oktav 1 R. Friederike Bremer, ausgewählte Romane, 39 Theile 40 Sgr. Capt. Chamier's sämmtl. beliebte Seromane. 6 Bde., Oktav, 1 R. Capt. Wilson's sämmtl. beliebte Seromane. 6 Bände, 1 R. Ostindien, malerisch-historische Beschreibung dieses höchst interessanten Erdteiles, großes Prachtwerk mit 24 Prachtstahlstichen 1 R.

1) Scholke's humoristische Novellen, 3 Bde., 42 Sgr.

2) Saphirs humoristische Schriften. Beide Werke zusammen 54 Sgr. Die Justizmorde aller Länder, interessant erzählt. 20 Theile, gr. Oktav mit sehr vielen Illustrationen, 1 R. Polizei-Geheimnisse und der Jesuit. Höchst interessanter Roman aus der Neuzeit. 5 Bde.

1 R. Frauen Schönheiten. Beontes de femmes, mit 24 brillanten Photographien von Frauengruppen in reizendsten Positionen, elegant gebunden, mit Goldschnitt 2 R. Neuer Venus-Spiegel mit Kupfern (verstiegt) 1 R. Schönheits-Album, 24 Photographien von Frauengruppen in reizendster Stellung, sehr elegant, 2 R. Die Kunstschäfe Berlin, Prachtwerk mit 24 Photographien, eine Auswahl aus den königl. Kunstanstalten Berlins, eleg. geb. mit Goldschnitt 2½ R.

1 R. Frauen Schönheiten. Beontes de femmes, mit 24 brillanten Photographien von Frauengruppen in reizendsten Positionen, elegant gebunden, mit Goldschnitt 2 R. Neuer Venus-Spiegel mit Kupfern (verstiegt) 1 R. Schönheits-Album, 24 Photographien von Frauengruppen in reizendster Stellung, sehr elegant, 2 R. Die Kunstschäfe Berlin, Prachtwerk mit 24 Photographien, eine Auswahl aus den königl. Kunstanstalten Berlins, eleg. geb. mit Goldschnitt 2½ R.

1 R. Frauen Schönheiten. Beontes de femmes, mit 24 brillanten Photographien von Frauengruppen in reizendsten Positionen, elegant gebunden, mit Goldschnitt 2 R. Neuer Venus-Spiegel mit Kupfern (verstiegt) 1 R. Schönheits-Album, 24 Photographien von Frauengruppen in reizendster Stellung, sehr elegant, 2 R. Die Kunstschäfe Berlin, Prachtwerk mit 24 Photographien, eine Auswahl aus den königl. Kunstanstalten Berlins, eleg. geb. mit Goldschnitt 2½ R.

1 R. Frauen Schönheiten. Beontes de femmes, mit 24 brillanten Photographien von Frauengruppen in reizendsten Positionen, elegant gebunden, mit Goldschnitt 2 R. Neuer Venus-Spiegel mit Kupfern (verstiegt) 1 R. Schönheits-Album, 24 Photographien von Frauengruppen in reizendster Stellung, sehr elegant, 2 R. Die Kunstschäfe Berlin, Prachtwerk mit 24 Photographien, eine Auswahl aus den königl. Kunstanstalten Berlins, eleg. geb. mit Goldschnitt 2½ R.

1 R. Frauen Schönheiten. Beontes de femmes, mit 24 brillanten Photographien von Frauengruppen in reizendsten Positionen, elegant gebunden, mit Goldschnitt 2 R. Neuer Venus-Spiegel mit Kupfern (verstiegt) 1 R. Schönheits-Album, 24 Photographien von Frauengruppen in reizendster Stellung, sehr elegant, 2 R. Die Kunstschäfe Berlin, Prachtwerk mit 24 Photographien, eine Auswahl aus den königl. Kunstanstalten Berlins, eleg. geb. mit Goldschnitt 2½ R.

1 R. Frauen Schönheiten. Beontes de femmes, mit 24 brillanten Photographien von Frauengruppen in reizendsten Positionen, elegant gebunden, mit Goldschnitt 2 R. Neuer Venus-Spiegel mit Kupfern (verstiegt) 1 R. Schönheits-Album, 24 Photographien von Frauengruppen in reizendster Stellung, sehr elegant, 2 R. Die Kunstschäfe Berlin, Prachtwerk mit 24 Photographien, eine Auswahl aus den königl. Kunstanstalten Berlins, eleg. geb. mit Goldschnitt 2½ R.

1 R. Frauen Schönheiten. Beontes de femmes, mit 24 brillanten Photographien von Frauengruppen in reizendsten Positionen, elegant gebunden, mit Goldschnitt 2 R. Neuer Venus-Spiegel mit Kupfern (verstiegt) 1 R. Schönheits-Album, 24 Photographien von Frauengruppen in reizendster Stellung, sehr elegant, 2 R. Die Kunstschäfe Berlin, Prachtwerk mit 24 Photographien, eine Auswahl aus den königl. Kunstanstalten Berlins, eleg. geb. mit Goldschnitt 2½ R.

1 R. Frauen Schönheiten. Beontes de femmes, mit 24 brillanten Photographien von Frauengruppen in reizendsten Positionen, elegant gebunden, mit Goldschnitt 2 R. Neuer Venus-Spiegel mit Kupfern (verstiegt) 1 R. Schönheits-Album, 24 Photographien von Frauengruppen in reizendster Stellung, sehr elegant, 2 R. Die Kunstschäfe Berlin, Prachtwerk mit 24 Photographien, eine Auswahl aus den königl. Kunstanstalten Berlins, eleg. geb. mit Goldschnitt 2½ R.

1 R. Frauen Schönheiten. Beontes de femmes, mit 24 brillanten Photographien von Frauengruppen in reizendsten Positionen, elegant gebunden, mit Goldschnitt 2 R. Neuer Venus-Spiegel mit Kupfern (verstiegt) 1 R. Schönheits-Album, 24 Photographien von Frauengruppen in reizendster Stellung, sehr elegant, 2 R. Die Kunstschäfe Berlin, Prachtwerk mit 24 Photographien, eine Auswahl aus den königl. Kunstanstalten Berlins, eleg. geb. mit Goldschnitt 2½ R.

1 R. Frauen Schönheiten. Beontes de femmes, mit 24 brillanten Photographien von Frauengruppen in reizendsten Positionen, elegant gebunden, mit Goldschnitt 2 R. Neuer Venus-Spiegel mit Kupfern (verstiegt) 1 R. Schönheits-Album, 24 Photographien von Frauengruppen in reizendster Stellung, sehr elegant, 2 R. Die Kunstschäfe Berlin, Prachtwerk mit 24 Photographien, eine Auswahl aus den königl. Kunstanstalten Berlins, eleg. geb. mit Goldschnitt 2½ R.

1 R. Frauen Schönheiten. Beontes de femmes, mit 24 brillanten Photographien von Frauengruppen in reizendsten Positionen, elegant gebunden, mit Goldschnitt 2 R. Neuer Venus-Spiegel mit Kupfern (verstiegt) 1 R. Schönheits-Album, 24 Photographien von Frauengruppen in reizendster Stellung, sehr elegant, 2 R. Die Kunstschäfe Berlin, Prachtwerk mit 24 Photographien, eine Auswahl aus den königl. Kunstanstalten Berlins, eleg. geb. mit Goldschnitt 2½ R.

1 R. Frauen Schönheiten. Beontes de femmes, mit 24 brillanten Photographien von Frauengruppen in reizendsten Positionen, elegant gebunden, mit Goldschnitt 2 R. Neuer Venus-Spiegel mit Kupfern (verstiegt) 1 R. Schönheits-Album, 24 Photographien von Frauengruppen in reizendster Stellung, sehr elegant, 2 R. Die Kunstschäfe Berlin, Prachtwerk mit 24 Photographien, eine Auswahl aus den königl. Kunstanstalten Berlins, eleg. geb. mit Goldschnitt 2½ R.

1 R. Frauen Schönheiten. Beontes de femmes, mit 24 brillanten Photographien von Frauengruppen in reizendsten Positionen, elegant gebunden, mit Goldschnitt 2 R. Neuer Venus-Spiegel mit Kupfern (verstiegt) 1 R. Schönheits-Album, 24 Photographien von Frauengruppen in reizendster Stellung, sehr elegant, 2 R. Die Kunstschäfe Berlin, Prachtwerk mit 24 Photographien, eine Auswahl aus den königl. Kunstanstalten Berlins, eleg. geb. mit Goldschnitt 2½ R.

1 R. Frauen Schönheiten. Beontes de femmes, mit 24 brillanten Photographien von Frauengruppen in reizendsten Positionen, elegant gebunden, mit Goldschnitt 2 R. Neuer Venus-Spiegel mit Kupfern (verstiegt) 1 R. Schönheits-Album, 24 Photographien von Frauengruppen in reizendster Stellung, sehr elegant, 2 R. Die Kunstschäfe Berlin, Prachtwerk mit 24 Photographien, eine Auswahl aus den königl. Kunstanstalten Berlins, eleg. geb. mit Goldschnitt 2½ R.

1 R. Frauen Schönheiten. Beontes de femmes, mit 24 brillanten Photographien von Fraueng